

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kommunizieren

Mit dem Begriff Kommunizieren, das heisst Kommunikation, ist diesmal nicht der christliche Ritus gemeint – eher im Gegenteil. Wie heute kommuniziert, also miteinander geredet wird (oder eben nicht), war in der ganzen Diskussion der Referenden zu Armee und Bevölkerungsschutz ganz besonders, aber auch bei den anderen sieben Vorlagen zu erkennen.

«Da hat man nun jahrelang Millionen in Bunker verlockt, und nun geht der Zivilschutz zurück an die Armee und die Militaristen und Betonköpfe dort werden zwar weniger, auch nicht besser, und die ganzen Bunker lässt man verrotten.» Dr. N. Ürzi hat auch in der Kommunikationsbranche zu tun und fühlt sich wieder einmal erschüttert: Was nur haben wir bloss falsch gemacht, dass solche Aussagen wie die eben zitierte möglich sind, wo selbst das Gegenteil noch zum Unsinn zu rechnen wäre?

Vermutlich waren den Insidern und den Verfechtern die Vorteile der neuen Systeme Armee und Bevölkerungsschutz zu klar. Und auch die Nachteile – denn ohne deren Kenntnis kann ja der Vorteil nicht erkannt werden. Aber wir waren offenbar zu sicher. Zu sicher in dem Sinne, dass «man» ja eben dieser Gegebenheiten kenne. Wer aber ist «man»? Vermutlich wohl die angesprochenen Insider und Befürworter. Dass man die aber nicht mehr zu überzeugen braucht, ging weitgehend vergessen, das heisst, die zu Überzeugenden wurden nicht erreicht. Von letzteren ausgeschlossen sind allerdings die «Fundis» jeder Art. «Eine Wahrheit kann erst wirken, wenn der Empfänger für sie reif ist. Nicht an der Wahrheit liegt es daher, wenn die Menschen noch so voller Unweisheit sind.»

Die Devise muss wohl heissen: «Nicht nachlassen gewinnt!» Dabei soll uns die alte kommunikatorische «Eselsbrücke» helfen, die da fragt: Wer sagt was auf welchem Kanal (und

zu welcher Zeit) zu wem mit welchem Erfolg? Vielleicht kann das Zuhören so etwas verbessert werden.

Denkt Dr. N. Ürzi allerdings etwa an Sendungen wie die «Arena» im SF DRS, wo die Widersacher (nicht Kontrahenten, denn die würden ja einen Kontrakt unterschreiben) mit unverrückbar vorgefassten Meinungen, wenn nicht gar fertig formulierten Statements, auftreten, alles andere im Sinn als zuzuhören, sondern nur um gehört zu werden, dann sieht er einen langen, beschwerlichen Weg. Erste Schritte tun deshalb not. Schnell!

Ein ernüchterter
Dr. N. Ürzi

Anmerkung der Redaktion: Dr. N. Ürzi ist zivilschutzleistender Ur-Eidgenosse, der das Notwendige schon immer früher erkannt und besser rezipiert hat als andere, deshalb immer dagegen war und Leserbriefe schreibt.

LITERATUR

La Patrouille des Glaciers

JM. Gleichzeitig in deutscher und in französischer Sprache ist kürzlich ein prächtiger Bildband herausgekommen, der der «Gebirgslegende» Patrouille des Glaciers gewidmet ist. Dieser anspruchsvollste und weltweit längste skialpinistische Wettlauf (er steht Militär- und Zivilpatrouillen offen) wird seit 1984 alle zwei Jahre im Wallis auf der Strecke Zermatt – Arolla – Verbier unter der Ägide der Armee durchgeführt. Der nächste Wettlauf findet Ende April 2004 statt; bis 10. Oktober 2003 ist das Anmeldeformular über E-Mail cdmt@pdg.ch anzufordern. 18 mit Ski und Rucksack ausgerüstete Dreierpatrouillen

starteten im April 1943 zur ersten Patrouille des Glaciers von der Schönbielhütte oberhalb Zermatt. Bereits im darauf folgenden Jahr folgte der zweite Anlass – mit noch mehr Teilnehmern und mit einer noch anspruchsvolleren Streckenführung.

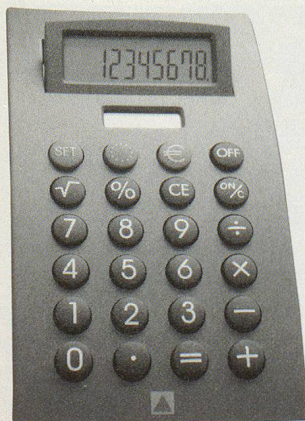
Bei der dritten Auflage der «Patrouille», 1949, fand eine Dreiermannschaft den Tod in einer Gletscherspalte, worauf der Wettkampf verboten wurde. Erst 1983 kam es zur Neuaufgabe der Patrouille des Glaciers, die nun seit 1984 alle «geraden» Jahre inmitten einer grandiosen Bergwelt ausgetragen wird, allen offen steht, die sich die Strapazen des Wettlaufs zutrauen, und damit ganz praktisch einen Beitrag zur Konkretisierung unseres Milizgedankens leistet. Für Bundesrat Samuel Schmid jedenfalls muss – wie er in seinem

Vorwort zum Buch schreibt – die Patrouille des Glaciers als sportliche und auch militärische und volksnahe Veranstaltung weiterbestehen: «Wir sind stolz auf sie.»

Mit seinem Bildband *Patrouille des Glaciers – eine Gebirgslegende* fängt Benoît Aymon auf 136 Seiten im Format 24×30 cm und mit über 100 Fotos mehrerer Fotografen die spezielle Atmosphäre und die kameradschaftlich-sportliche Ambiance dieses Wettlaufs ausgezeichnet ein. Zum Buch gehört eine CD, auf der sich ein historischer Überblick sowie Ranglisten und Auszüge aus Fernseh- und Radiosendungen finden.

La Patrouille des Glaciers ist zu Fr. 88.– erhältlich bei: La Patrouille des Glaciers, Rue du Catogne, 1890 St-Maurice, oder übers Internet durch www.pdg.ch □

Der Zivilschutz-Rechner versteht auch EURO!



**Wieviel sind 510 EURO
in Schweizer Franken?
Oder 340 Franken in EURO?**

Jetzt geht das Umrechnen fix von der Hand – mit dem neuen EURO-Tischrechner des Zivilschutzes. Der 9,5 cm × 17 cm grosse Dual-Power-Rechner kommt in edlem Dunkelgrau daher, hat bedienerfreundliche Gummiknöpfe und selbstverständlich unten, sauber in der Mitte, das Logo des Zivilschutzes.

Schlagerpreis:

Fr. 15.– + MwSt.

Kompromisslose Pünktlichkeit

Der Zivilschutz-Funkwecker zeigt nicht nur die exakte Zeit und weckt auf die Sekunde genau, sondern stellt auch automatisch auf Sommer- oder Winterzeit um – alles radio controlled. Das Gehäuse ist mattschwarz, 7×10 cm klein, und auf der Frontseite prangt das Logo des Zivilschutzes. Mit einer Batterie 1,5 Volt läuft dieser Wecker monatelang.

Fr. 34.–
+ MwSt.



Bestelladresse: Schweizerischer Zivilschutzverband, 3001 Bern
Postfach 8272, Telefon 031 381 65 81, Fax 031 382 21 02